

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 87 (2009)

Heft: 3

Artikel: Pilzsaison 2

Autor: Senn-Irlet, Béatrice

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PILZSAISON 2

BÉATRICE SENN-IRLET

Der Frühling ist nun bereits in den meisten Regionen zu Ende. Nur oberhalb der Waldgrenze beginnt er sich erst jetzt so richtig bemerkbar zu machen mit einer ausgesprochen farbenfrohen Blumenpracht.

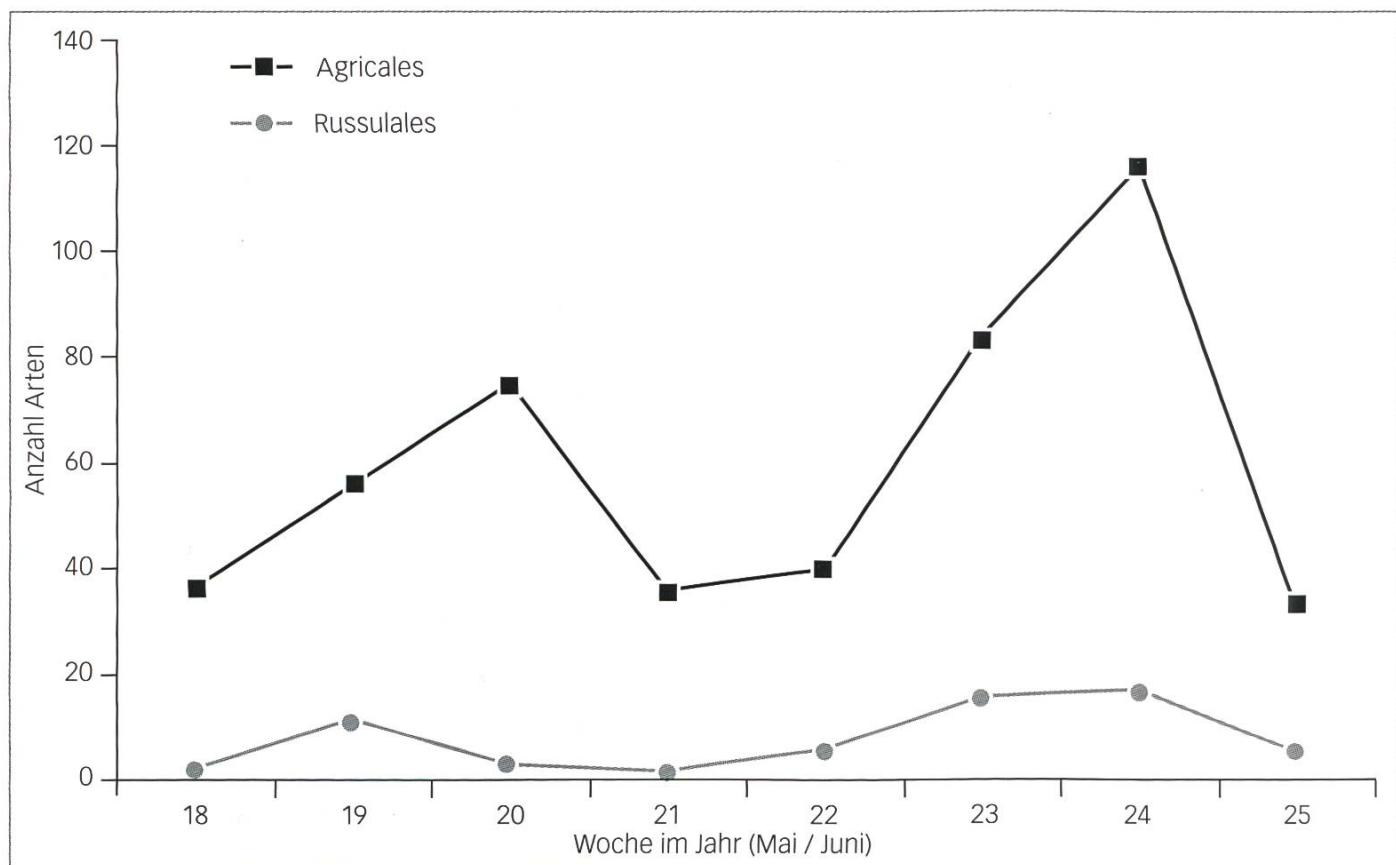
In unteren Regionen blühen nun Gräser, Wiesen-Fuchsschwanz, Schwarzer Holunder, Wald-Geissbart. Damit ist im offiziellen phänologischen Kalender der Frühsommer umschrieben. Auf den Äckern blüht bereits der Winterroggen, während sich bei den anderen Getreidearten die ersten Ähren oder Rispen zeigen. Der Frühsommer ist auch die Zeit der Heuernte und für viele Allergiker der Beginn der Heuschnupfen-Saison.

Pilzfreunde fragen sich bereits, wie lohnend eine Pilzsuche wohl sein wird. Denn im Juni ist auch von den klassischen Vollfrühlingspilzen wie Mairitterling (*Calocybe gambosa*) und den diversen Rötlingen des Frühlings wie dem Tranigen Glöckling (*Entoloma hirtipes*), April-Rötling (*E. aprile*), Schlehen-Rötling (*E. saepium*) oder der Frühlings-Giftrötling (*E. vernum*) zumindest in den tieferen Lagen nichts

mehr zu sehen. Nun zeigen sich die ersten Vertreter der eigentlichen Pilzsaison. Man hört, dass bereits erste Steinpilze gefunden worden seien, erste Täublinge als Knackknüsse zum Bestimmen vorliegen.

Und rasch taucht die Frage auf, ob der berüchtigte Klimawandel mit höheren Durchschnittstemperaturen die Pilzsaison eventuell früher beginnen lasse. Zur Beantwortung dieser Frage muss eine Datenbank, sei diese elektronisch oder auf Karteikärtchen sorgfältig vermerkt, nach den frühesten Erscheinungsdaten abgesucht werden. Swissfungi, die nationale Pilzdatenbank, eignet sich dazu gut, denn sie ist im Programm Oracle abgespeichert, wo solche Abfragen auf einfache Weise durchgeführt werden können.

Für jede verzeichnete Pilzart kann das früheste – wie auch das späteste – Funddatum pro Jahr abgefragt werden, am besten ausgedrückt als Tag des Jahres. Da in erster Linie die Erscheinungsdaten der oft kapriziösen Lamellenpilze interessieren, wurde ein spezielles Augenmerk auf diese Pilz-



Figur 1 **Frühestes Erscheinungsdatum** Funde zwischen 1965 und 2008

gruppe geworfen. Figur 1 zeigt die Anzahl Pilzarten mit einem frühesten Erscheinungsdatum in den Wochen 18 bis 25, was der letzten Aprilwoche bis zur letzten Juniwoche entspricht. Erstaunlich viele Lamellenpilze sind hier bereits zu finden, gesamtschweizerisch pro Woche zwischen 33 und 115 Arten. Interessant ist der Abfall in der Woche 21 und 22, die Tage nach den Eisheiligen. So richtig los mit den Pilzen geht es ab Woche 24, nach warmen Juniregentagen.

Und zeigt sich nun bereits der Klimawandel in den Pilzdaten von Swissfungi? Schaut man nur das Erstauftreten einer Art an, und dies über die letzten 40 Jahre, so zeigt sich erst mal die alte Erkenntnis der Wetterforscher: Alles ist schon mal da gewesen. Rekorde zu brechen ist nicht so einfach! In den letzten 45 Jahren war insbesondere der Frühsommer 1995 sehr pilzreich. Auch der Frühsommer von 2008, wo viele Pilze sehr früh gesichtet worden sind, scheint nach den bisherigen zur Verfügung stehenden Daten kein Rekordhalter zu sein. Als Beispiele seien die frühesten Auftreten folgender Arten genannt: *Boletus aestivalis*: 7. Mai 1992; *B. erythropus*: 29. April 2004; *Panus conchatus*: 3. April 2008. Die vorhandenen Angaben in der Datenbank müssen also sorgfältiger unterteilt und analysiert werden. Was sich dabei zeigt, soll in einem späteren Heft dargestellt werden.

Der Juni ist auch die Zeit der sehr kleinen Pilze: die Becherlinge (Discomyceten) haben Hochsaison. An den Stängeln der letztjährigen grossen Kräuter, insbesondere von Doldenblütlern wie Bärenklau (*Heracleum*), Korbblütlern oder Gräsern, ebenso wie auch an Himbeerranken ist einiges zu entdecken. Bei der Pilzpirsch sollte nun an Säumen von Hecken, Waldrändern und in Waldschlägen genauer hingesehen werden. Brennnesselstängel zeigen sehr regelmässig das Orangefarbene Brennnesselbecherchen (*Calloria neglecta*) und ganz an der Stängelbasis schwarzglänzend den Zugespitzten Kugelpilz (*Leptosphaeria acuta*). Diese kleinen Pilzchen sind sehr standortstreu und bei der Fruchtkörperbildung weniger anspruchsvoll bezüglich der Witterung als Lamellenpilze. Bereits wenig Regen und etwas Wärme genügen, und sie erscheinen in voller Frische.

Oft zeigt sich die volle Pracht allerdings erst unter der Lupe: Beispielsweise Scheibchen mit wunderschönen Haarkränzchen in den unterschiedlichsten Farben und Formen bei Arten der Familie der *Hyaloscypheaceae* wie das Gelbe Haarbecherchen (*Dasyphyllus mollissimus*) an Doldenblütlern oder das Zweifarbiges Haarbecherchen (*Capitotricha bicolor*) an Himbeerranken.



Tapesia hydrophila (oben) und **Tapesia retincola**: Helles (oben) und Gelbes Schilf-Filzbecherchen